



Samstag, 30. Mai 2015, 20h &  
Sonntag, 31. Mai 2015, 18h

# Schütz

Motetten aus der "Geistlichen Chormusik 1648"

# Mendelssohn

9 Motetten op. 78 und 79

Predigerkirche Basel

Eintritt (Abendkasse):  
CHF 25 (Kat. A) / CHF 15 (Kat. B und Auszubildende),  
Kinder und Jugendliche bis 16 J. gratis



## Mendelssohn / Schütz

Samstag, 30. Mai 2015, 20h und  
Sonntag, 31. Mai 2015, 18h, Predigerkirche Basel

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–47)	Richte mich, Gott, op. 78, 2
Mendelssohn	Mein Gott, mein Gott, op. 78, 3
<i>Philipp Friedrich Böhdecker (1607–83)</i>	<i>Sonata Sopra la Monica</i>
Heinrich Schütz (1585–1672)	Die mit Tränen säen Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (I)
Mendelssohn	<i>Sechs Sprüche op. 79</i> 1. Weihnachten 2. Am Neujahrstage 3. Am Himmelfahrtstage
Schütz	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (II)
Mendelssohn	4. In der Passionszeit 5. Im Advent 6. Am Karfreitage
Schütz	Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (III)
Schütz	Die Himmel erzählen die Ehre Gottes
<i>Mendelssohn</i>	<i>Vater unser im Himmelreich, op. 65, 6</i>
Mendelssohn	Warum toben die Heiden, op. 78, 1



## **Richte mich, Gott**

Musik: Felix Mendelssohn

Text: Psalm 43, 1–5

Richte mich, Gott,  
und führe meine Sache  
wider das unheilige Volk,  
und errette mich  
von den falschen und bösen Leuten.

Denn du bist der Gott,  
du bist der Gott meiner Stärke;  
warum verstössest du mich?  
Warum lässest du mich so traurig gehn,  
wenn mein Feind mich drängt?

Sende dein Licht und deine Wahrheit,  
dass sie mich leiten  
zu deinem heiligen Berge  
und zu deiner Wohnung,  
dass ich hineingehe zum Altar Gottes,  
zu dem Gott, der meine Freude  
und Wonne ist, und dir, Gott,  
auf der Harfe danke, mein Gott.

Was betrübst du dich, meine Seele,  
und bist so unruhig in mir?  
Harre auf Gott!

Denn ich werde ihm noch danken,  
dass er meines Angesichts Hülfe  
und mein Gott ist.

## **Mein Gott, mein Gott**

Musik: Felix Mendelssohn

Text: Psalm 22

Mein Gott, mein Gott,  
warum hast du mich verlassen?  
Ich heule, aber meine Hilfe ist fern.  
Mein Gott, des Tages rufe ich,  
so antwortest du nicht;  
und des Nachts schweige ich auch nicht.

Aber du bist heilig, der du wohnest  
unter dem Lobe Israels.  
Unsre Väter hofften auf dich;  
und da sie hofften, halfest du ihnen aus.  
Zu dir schrieen sie und wurden errettet;  
sie hofften auf dich  
und wurden nicht zuschanden.

Ich aber bin ein Wurm und kein  
Mensch, ein Spott der Leute  
und Verachtung des Volks.  
Alle, die mich sehen, spotten meiner,  
sperrten das Maul auf  
und schütteln den Kopf:  
Er klage es dem Herrn, der helfe ihm  
aus und errette ihn, hat er Lust zu ihm.

Ich bin ausgeschüttet wie Wasser,  
alle meine Gebeine haben sich getrennt.  
Mein Herz ist in meinem Leibe  
wie zerschmolzenes Wachs.  
Meine Kräfte sind vertrocknet wie eine  
Scherbe, und meine Zunge klebt am  
Gaumen; und du legst mich  
in des Todes Staub.

Denn Hunde haben mich umgeben,  
und der Bösen Rotte  
hat sich um mich gemacht;

sie haben meine Hände  
und Füße durchgraben.  
Sie teilen meine Kleider unter sich  
und werfen das Los um mein Gewand.

Aber du, Herr, sei nicht ferne.  
Meine Stärke, eile mir zu helfen.  
Errette meine Seele vom Schwert,  
meine Einsame von den Hunden.  
Hilf mir aus dem Rachen des Löwen  
und errette mich von den Einhörnern.  
Ich will deinen Namen predigen  
meinen Brüdern,  
ich will dich in der Gemeinde rühmen.  
Rühmet den Herrn, die ihr ihn fürchtet!

Es ehre ihn in aller Same Jakobs,  
und vor ihm scheue sich aller Same  
Israels, denn er hat nicht verachtet  
noch verschmäht das Elend des Armen,  
und sein Antlitz nicht vor ihm  
verborgen, und da er zu ihm schrie,  
hörte er es.

Dich will ich preisen in der grossen Ge-  
meinde; ich will meine Gelübde bezah-  
len vor denen, die ihn fürchten.  
Die Elenden sollen essen, dass sie satt  
werden; und die nach dem Herrn  
fragen, werden ihn preisen;  
euer Herz soll ewiglich leben.  
Es werde gedacht aller Welt Ende,  
dass sie sich zum Herrn bekehren,  
und vor ihm anbeten  
alle Geschlechter der Heiden.

Denn der Herr hat ein Reich,  
und er herrscht unter den Heiden.

### **Die mit Tränen säen**

Musik: Heinrich Schütz

Text: Psalm 126, 5–6

Die mit Tränen säen  
werden mit Freuden ernten.  
Sie gehen hin und weinen  
und tragen edlen Samen  
und kommen mit Freuden  
und bringen ihre Garben.

### **Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (I)**

Musik: Heinrich Schütz

Text: Martin Schalling

Herzlich lieb hab ich dich, o Herr;  
ich bitt, wollst sein von mir nicht fern  
mit deiner Hülff und Gnade.  
Die ganz Welt nicht erfreuet mich,  
nach Himml und Erden frag ich nicht,  
wenn ich dich nur kann haben.  
Und wenn mir gleich mein Herz zer-  
bricht, so bist du doch mein Zuversicht,  
mein Teil und meines Herzens Trost,  
der mich durch sein Blut hat erlöst.  
Herr Jesu Christ, mein Gott und Herr,  
in Schanden lass mich nimmermehr!

### **Sechs Sprüche**

Musik: Felix Mendelssohn

Texte: Preussische Agende

#### **1. Weihnachten**

Frohlocket, ihr Völker auf Erden,  
und preiset Gott!  
Der Heiland ist erschienen  
den der Herr verheissen.  
Er hat seine Gerechtigkeit  
der Welt offenbaret. Halleluja!

## **2. Am Neujahrstage**

Herr, Gott, du bist unsre Zuflucht  
für und für. Ehe denn die Berge worden  
und die Erde und die Welt  
erschaffen worden, bist du Gott  
von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Hallelujah!

## **3. Am Himmelfahrtstage**

Erhaben, o Herr, über alles Lob,  
über alle Herrlichkeit,  
herrschest du von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Hallelujah!

## **Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (II)**

Es ist ja, Herr, dein Geschenk und Gab,  
mein Leib, Seel und alls, was ich hab  
in diesem armen Leben.

Damit ich's brauch zum Lobe dein,  
zu Nutz und Dienst des Nächsten mein,  
wollst mir dein Gnade geben.

Behüt mich, Herr, vor falscher Lehr,  
des Satans Mord und Lügen wehr,  
in allem Kreuz erhalte mich,  
auf dass ichs trag geduldiglich.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott,  
tröst mich in meiner Todesnot!

## **4. In der Passionszeit**

Herr, gedenke nicht unsrer Übeltaten,  
und erbarme dich unseres Elends.

Herr, der du unser Heiland bist,  
stehe uns bei, erlöse uns  
und vergib uns unsere Sünden  
um der Herrlichkeit  
deines Namens willen.

Hallelujah!

## **5. Advent**

Lasset uns frohlocken,  
es nahet der Heiland  
den Gott uns verheissen.  
Der Name des Herrn  
sei gelobet in Ewigkeit.  
Halleluja!

## **6. Am Karfreitage**

Um unsrer Sünden willen  
hat sich Christus erniedriget,  
und ist gehorsam geworden  
bis zum Tode am Kreuze;  
darum hat Gott ihn erhöht,  
und ihm einen Namen gegeben,  
der über alle Namen ist.  
Halleluja!

## **Herzlich lieb hab ich dich, o Herr (III)**

Ach Herr, lass dein liebe Englein  
am letzten End die Seele mein  
in Abrahams Schoss tragen,  
den Leib in sein'm Schlafkammerlein  
gar sanft ohn einig Qual und Pein  
ruhn bis am Jüngsten Tage.  
Alsdann vom Tod erwecke mich,  
dass meine Augen sehen dich  
in aller Freud, o Gottessohn,  
mein Heiland und Genadenthron.

Herr Jesu Christ, erhöre mich,  
ich will dich preisen ewiglich.

## **Die Himmel erzählen die Ehre Gottes**

Musik: Heinrich Schütz

Text: Psalm 19, 2–7

Die Himmel erzählen die Ehre Gottes,  
und die Feste verkündigt  
seiner Hände Werk.

Ein Tag sagts dem andern,  
und eine Nacht tuts kund der andern.  
Es ist keine Sprache noch Rede,  
da man nicht ihre Stimme höre.  
Ihre Schnur gehet aus in alle Lande  
und ihre Rede an der Welt Ende.

Er hat der Sonne eine Hütten  
in derselben gemacht,  
selbige gehet heraus  
wie ein Bräutigam aus seiner Kammer  
und freuet sich wie ein Held  
zu laufen den Weg.  
Sie gehet auf an einem Ende  
des Himmels und läuft um  
bis wieder an dasselbige Ende,  
und bleibt nichts  
für ihrer Hitz verborgen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und auch dem Heiligen Geiste,  
wie es war im Anfang,  
jetzt und immerdar  
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen.

### **Warum toben die Heiden**

Musik: Felix Mendelssohn

Text: Psalm 2

Warum toben die Heiden,  
und die Leute reden so vergeblich?  
Die Könige im Lande lehnen sich auf,  
und die Herrn ratschlagen miteinander  
wider den Herrn und seinen Gesalbten?

Lasst uns zerreißen ihre Bande  
und von uns werfen ihre Seile!  
Aber der im Himmel wohnt  
lachtet ihrer, und der Herr spottet ihrer.

Er wird einst mit ihnen reden  
in seinem Zorn,  
und mit seinem Grimm  
wird er sie schrecken.

Aber ich habe meinen König eingesetzt  
auf meinem heiligen Berge Zion.  
Ich will von einer solchen Weise  
predigen, dass der Herr zu mir  
gesagt hat: Du bist mein Sohn!  
Heute hab' ich dich gezeuget;  
heische von mir,  
so will ich dir die Heiden  
zum Erbe geben,  
und der Welt Ende zum Eigentum.  
Du sollst sie mit eisernem Zepter  
zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie  
zerbrechen.

So lasset euch nun weisen, ihr Könige,  
und lasset euch züchtigen,  
ihr Richter auf Erden.  
Dienet dem Herrn mit Furcht  
und freuet euch mit Zittern!

Küsstet den Sohn, dass er nicht zürne  
und ihr umkommet auf dem Wege.  
Küsstet den Sohn, denn sein Zorn  
wird bald anbrennen.

Aber wohl allen, die auf ihn trauen.

Ehre sei dem Vater, und dem Sohne,  
und dem Heiligen Geiste.

## Mendelssohn – Schütz

### Mendelssohns Psalmen op. 78 und 79 „*Sehr gregorianisch und sixtinisch*“

1841 wurde Mendelssohn von König Friedrich Wilhelm IV. als Generalmusikdirektor nach Berlin berufen. Er unterstellte ihm auch die Leitung des 1843 neu aufgestellten Hof- und Domchores. Die Aufgabe für Hof und Kirche war ihm lästig. Er reiste lieber weiterhin nach Dresden, Leipzig und England zu grossen Konzerten. Bereits im September 1844, nach einer erfolgreichen Englandreise mit der Aufführung des *Sommernachtstraumes*, konnte er den König davon überzeugen, ihn von seinen Verpflichtungen zu befreien. Trotzdem bescherte Mendelssohn uns während dieser kurz dauernden Aufgabe grossartige Werke der A cappella-Literatur: die neun achtstimmigen Motetten op. 78 und 79.

„Für den Domchor“, so berichtet Mendelssohns Schwester Fanny Hensel in einem Brief, „hat Felix den zweiten Psalm achtstimmig a cappella komponirt; sehr schön, sehr gregorianisch und sixtinisch. Ich bin neugierig, was die Leute dazu sagen, wenn sie überhaupt hinhören.“ Der für das Weihnachtsfest bestimmte 2. Psalm bildete den Auftakt von op. 78. Zum Passionssonntag 1844 folgte Psalm 43, an Karfreitag Psalm 22. Nach dem Vorbild des römischen Renaissancemeisters Palestrina wechselt Mendelssohn zwischen vorwiegend homophonen und kürzeren polyphonen Teilen und gewahrt so stets die Textverständlichkeit. Er verwendet antiphonale Strukturen: einerseits den barocken Doppelchor, den er bei Bach studierte, andererseits Wechsel zwischen Soloensemble und Chor, wie er sie in der englischen Kirchenmusik kennengelernt hatte. So strebte er eine Erneuerung der damals historisch überholten Gattung Motette an, die er mit seinen eigenen Stilmitteln verschmolz, mit geschmeidigen Melodien, stimmungsvoller Nuancierung und romantisch-reicher Harmonik.

Die Psalmtexte mögen für unsere Ohren gelegentlich fremd und archaisch klingen, sollten jedoch im geschichtlichen Kontext ihrer Entstehung gedeutet werden. So etwa Vers 9 in Psalm 2: „*Du sollst sie (die Ortsfremden, d.h. Ungläubigen) mit eisernem Zepter zerschlagen, wie Töpfe sollst du sie zerbrechen.*“ Hier ist nicht von missionarischem Eifer die Rede, sondern von der Wehrhaftigkeit des Jerusalemer Königreiches im Falle eines Angriffs. Die meisten Ausleger vermuten, dass der Psalm anlässlich der Thronbesteigung eines Königs in Jerusalem angestimmt worden sei, wobei wahrscheinlich ist, dass einzelne Teile vom König selbst gesprochen worden sind. Das „Du sollst“ im Falle des Kriegesfalles bedeutet dann, die legitime Macht zu gebrauchen.

Auch die *Sechs Sprüche* op. 79 sind in einer Art „Palestrinastil“ gehalten, welchen er auf seiner Romreise in der sixtinischen Kapelle selber erleben konnte. Der Klassizist Mendelssohn folgte dem Ideal der Renaissance, welches - wie zu der Zeit in Mode - auch die sogenannten Deutschrömer Böcklin, Feuerbach (von welchem die Iphigenie unseres Flyers stammt) und Hans von Marees in der Malerei verfolgten. Mendelssohn gelingt in den sechs achtstimmigen Motetten eine kantable Stimmführung und erfüllende Harmonik, welche allen Sängern stets das Gefühl gibt, gerade ihre Stimme sei die schönste von allen! Ungeachtet ihrer Kürze sind sie Meisterwerke. Die Erstausgabe, der unser Konzertprogramm folgt, ordnete die Stücke nicht nach dem Kirchenjahr, sondern nach Prinzipien der Dramaturgie und Tonartenfolge.

**Heinrich Schütz: Geistliche Chormusik 1648** „*Worbey der Bassus Generalis auff Gutachten und Begehren / nicht aber aus Nothwendigkeit / zugleich auch zu befinden ist.*“

Ob Felix Mendelssohn die Motetten von Heinrich Schütz kannte, ist nicht bekannt. Die überlieferte Wiederentdeckung und -aufführung der Schütz'schen Werke erfolgte eine Generation später durch den Komponisten Arnold Mendelssohn, den Sohn eines Vetters von Felix.

Schütz' Geistliche Chormusik, der die heute erklingenden Motetten entnommen sind, enthält Kompositionen aus verschiedenen Stilschichten zwischen 1615 und 1648. Die Vertonung *Die Himmel erzählen die Ehre Gottes* lässt sich in einer handschriftlichen Frühfassung aus der Mitte der 1630er Jahre nachweisen.

In einem ausführlichen und aufschlussreichen Vorwort stellt Schütz seine *Geistliche Chormusik* als eine lehrbuchhafte Beispielsammlung dar und beklagt den mangelhaften Willen jüngerer Komponisten, sich den Studien des Kontrapunktes zu widmen. Dabei hat Schütz selber den monodischen Stil des freien Sologesangs mit basso continuo-Begleitung auf seiner zweiten Venedigreise studiert und in vielen seiner Werken erfolgreich eingesetzt. Er fordert von den „*angehenden Deutschen Componisten [...], / das / ehe Sie zu dem concertierenden Stylo schreiten / Sie vorher diese harte Nuß (als worinnen der rechte Kern / und das rechte Fundament eines guten Contrapuncts zusuchen ist) auffbeißen / und darinnen ihre erste Probe ablegen möchten.*“ Es sollte die Aufgabe eines „*erzogenen Musicis auser zweifel sein*“, sich erst dem „*Stylo ohne Basso Continuum*“, also dem „*schweresten Studio Contrapuncti*“ zu widmen, bevor er sich den neueren Arten des Komponierens zuwende. Der Generalbass soll also Zierde und nicht Basis der Komposition sein: „*Worbey der Bassus Generalis auff Gutachten und Begehren / nicht aber aus Nothwendigkeit / zugleich auch zu befinden ist ...*“

Schütz beendet sein zweiseitiges Vorwort mit folgendem Hinweis: „*Endlich: Da auch iemand von den Organisten etwa in dieses mein ohne Bassum Continuum eigentlich aufgesetztes Wercklein / wohl und genaw mit einzuschlagen Beliebung haben / und solches in die Tabulatur oder Partitur abzusetzen sich nicht verdriessen lassen wird: lebe ich in der Hoffnung / daß der hierauff gewandte Fleiß und Bemühung ihn nicht allein nicht gerewen / sondern auch diese Art von Music desto mehr ihren gewünschten Effect erreichen werde.*“

*Christoph Huldi*

### **Philipp Friedrich Böddecker: Sonata Sopra la Monica**

*La Monica* ist eine ab dem 16. Jahrhundert in Italien, Deutschland, Frankreich und England populäre Melodie, welche sich bis ins 13. Jahrhundert zurückverfolgen lässt. Die Melodie war damals in Deutschland mit dem Text *Ich ging einmal spazieren* bekannt. Wir finden sie in einer Variante auch im deutschen Volkslied *Nun will der Lenz uns grüssen* wieder.

Die Sonata *Sopra la Monica*, eigentlich für Fagotto Solo, kann wie damals üblich auch auf anderen Instrumenten „*exekutieret*“ werden. Philippe Friedrich Böddecker (1615–1683) hat dieses Werk in seiner *Sacra Partitura* von 1651 in Strassburg, also im „Basler Umkreis“, veröffentlicht.

*Armin Bereuter / Christoph Huldi*

### **Felix Mendelssohn: Sonate für Orgel Op. 65 Nr. 6 Vater unser im Himmelreich**

Die sechste Sonate, veröffentlicht im September 1845 als Opus 65, nimmt eine Sonderstellung in seinen sechs Sonaten ein, da Mendelssohn eine Chormelodie als Grundlage für fast alle Sätze verwendet: den von Martin Luther geschaffenen Choral *Vater unser im Himmelreich*. Als Introduction stellt Mendelssohn die Chormelodie in einem fünfstimmigen Satz, mezzo piano gespielt, vor. Nahtlos ineinander übergehend folgen nun vier Variationen in verschiedenen Satztechniken: Andante sostenuto (Triosatz), 12/8 (diminuierte Pedalstimme), C (cantus firmus im Tenor mit zwei motivisch geführten Oberstimmen), Allegro molto (Choralfantasie mit c.f. abwechselnd im Pedal und im Sopran). Diese vierte Variation steigert sich in grossflächigen 16tel-Arpeggi bis hin zu einem abgerissenen verminderten Septakkord im fortissimo. Dies kann als Ausdruck einer grossen Verzweiflung des Betenden gesehen werden. Nach einer Generalpause wird diese Spannung – immer noch im vollen Organo pleno – durch die ersten und letzten beiden Choralzeilen wieder zur Ruhe gebracht. Die anschliessende Fuge über ein Thema, das frei aus den Anfangstönen

des Chorals gebildet ist, bringt dem Betenden wieder ordnende Kräfte und liest sich bereits wie die doxologischen Schlussverse des Vater unser-Gebetes („Denn dein ist das Reich...“). Den letzten Satz betitelt Mendelssohn selbst als Finale. Dieses ruhig-strömende Andante dolce in D-Dur fasst nicht nur das Gebet des Herrn gewissermassen als ein erlöstes Amen zusammen, sondern auch das grosse Opus seiner sechs Sonaten, die in der europäischen Orgelliteratur nach Johann Sebastian Bach wie ein gigantischer Monolith dastehen.

*Jörg-Andreas Bötticher*



Der Vorarlberger **Armin Bereuter** begann seine Studien zuerst auf der klassischen Gitarre (Diplom in Feldkirch). Danach folgten Jahre der intensiven Beschäftigung mit Musik der Renaissance und des Barock. Er studierte Viola da gamba zunächst bei Lorenz Duftschmid, dann an der Schola Cantorum in Basel bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo. Der Bogen seines Interesses spannte sich weiter bis ins klassische Repertoire, das er bei David Sinclair (Violine/ Kontrabass) vertiefte.

Der Gambist und Kontrabassist tritt als Solist und Kammermusiker mit erstrangigen Ensembles auf. So konzertiert er regelmässig bei den Bachkantaten/Abendmusiken in der Predigerkirche (Basel) mit Jörg-Andreas Bötticher, bereiste Frankreich mit dem Ensemble *La Chapelle Rhénane* mit Benoit Haller, Deutschland mit *Sette Voci* und Peter Kooij, Österreich mit *Armonico Tributo* und Lorenz Duftschmid, war erster Bassist des Orchesters der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen unter Rudi Lutz und stand mit folgenden Musikern auf der Bühne: Andreas Scholl, René Jacobs, Erich Höbarth, Gottfried von der Goltz, Thomas Hengelbrock, ...

Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren seine musikalischen Begegnungen. Er erhielt einen Diapason d'Or de l'année 2007 mit *La Chapelle Rhénane*.



**Jörg-Andreas Bötticher**, geb. in Berlin, studierte Alte Musik in Basel. Einem Diplom für Orgel bei Jean-Claude Zehnder und für Cembalo bei Andreas Staier schlossen sich Studien bei Jesper B. Christensen und Gustav Leonhardt an. Er konzertiert als Solist, mit der Geigerin Plamena Nikitassova u.a. sowie mit verschiedenen Ensembles (u.a. *La Cetra*, *Akademie für Alte Musik*, *Die Freitagsakademie*). 2013/14 wirkte er bei Aufführungen der Matthäuspassion mit den *Berliner Philharmonikern* unter Simon Rattle mit (u.a. in London und New York). 2015 wurde er eingeladen, mit dem Orchester von Granada als Dirigent und Solist die Brandenburgischen Konzerte aufzuführen.

Bötticher ist Professor für Cembalo, Orgel und Generalbass an der Schola Cantorum. An der Musikhochschule Basel unterrichtet er Aufführungspraxis älterer Musik. Kurse und Vorträge führten ihn an verschiedene europäische Musikhochschulen und

nach Bogotá. Er ist Organist an der Predigerkirche Basel und Mitinitiator der dortigen Gesamtauführung der Bachkantaten (2004–2012) sowie künstlerischer Leiter der „Abendmusiken in der Predigerkirche“ (seit 2013). Regelmässig wird er als Juror zu internationalen Orgelwettbewerben eingeladen, so z.B. in Alkmaar, Innsbruck, Lausanne oder Lübeck. Er publizierte zu den Themen Generalbass, Musikästhetik und zum Kantatenoeuvre Bachs. Verschiedene CD-Aufnahmen dokumentieren sein Faible für unbekanntere Komponisten.

[www.jaboetticher.ch](http://www.jaboetticher.ch)

**Christoph Huldi** studierte Chorleitung (bei Hans-Martin Linde) und Schulmusik II an der Musikhochschule Basel. Weiterführende Kurse in Chorleitung besuchte er bei Laszlo Heltay, Hermann Max, Johann Duijck, Volker Hempfling, sowie in Orchesterleitung bei Walter Hügler.

Christoph Huldi leitete von 2004–2008 die Mädchenkantorei Basel. Er arbeitet als Schulmusiker und Chorleiter am Gymnasium Muttenz.

Als künstlerischer Beirat des Europäischen Jugendchorfestivals Basel hat er wesentlichen Anteil an dessen musikalischer Qualität. Als Kulturrat BL berät er die Regierung in Fragen der kulturellen Ausrichtung des Kantons Basel-Land. Als Präsident des Nordwestschweizerischen Chordirigentenverbandes ist er um Vernetzung und Weiterbildung der Chorleitenden bemüht.



Der **Kammerchor Notabene Basel** wurde 1986 von Studierenden der Musikhochschule Basel gegründet und steht seit Beginn unter der Leitung von Christoph Huldi. Aus Studierenden sind in der Zwischenzeit in den verschiedensten Bereichen

tätige Berufsleute geworden, die in ihrer Freizeit gemeinsam anspruchsvolle Chormusik auf hohem Niveau erarbeiten.

Das Repertoire ist schwergewichtig klassisch und reicht von Renaissance bis zeitgenössisch. Je nach Anlass werden auch gerne raffinierte Arrangements aus Jazz und Pop einstudiert. Der Chor interpretiert die Werke im Wissen um die Eigenheiten der jeweiligen Epoche und des gewählten Stils. Notabene pflegt vorwiegend den reinen a cappella-Gesang, arbeitet aber auch regelmässig mit Instrumentalisten zusammen und interessiert sich überdies für die Schnittstellen zu verwandten Kunstformen. Konzertreisen führten bisher nach Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Holland, Italien, Österreich und Ungarn.

## **Besetzung**

**Sopran:** Priscilla Dipner-Gerber, Angelika Goeres, Barbara Fankhauser, Susanne Jutzeler, Maja Liebendörfer, Brigit Lutz Schnider, Anna Vogt, Jasmine Weber-Studer

**Alt:** Katharina Bereuter, Elisa Berlin, Luzia Meister, Dorothee Schulz, Andrea Siegrist, Andrea Spaenhauer, Noëmi Stamm-Bernoulli, Gabi Weber

**Tenor:** Dieter Bitterli, Tino Gfrörer, Daniel Muff, Albert-Jan Plantinga, Volker Schulz, Pascal Steiger

**Bass:** Uli Dammer, Stefan Fiechter, Roman Fries, Christoph Gadesmann, Heinz Marti, Mevion Oertli, Philipp Schenker

### ***Soli Psalm 2, „Warum toben die Heiden“***

Anna Vogt, Andrea Siegrist, Pascal Steiger, Heinz Marti

*Barbara Fankhauser, Andrea Spaenhauer, Albert-Jan Plantinga, Uli Dammer*

### ***Soli Psalm 22, „Mein Gott, mein Gott“***

Barbara Fankhauser, Andrea Spaenhauer, Albert-Jan Plantinga, Uli Dammer

### ***Soli „In der Passionszeit“***

Maja Liebendörfer, Dorothee Schulz, Dieter Bitterli, Stefan Fiechter

## **Ausblick**

Die diesjährige Chorwoche führt Notabene nach Graubünden. Der Chor konzertiert am 8.7. in St. Moritz, am 9.7. in Bergün und am 10.7. in La-Punt-Chamues-ch.

## **Kontakt**

Haben Sie Fragen zum aktuellen Programm?

Möchten Sie über unsere nächsten Projekte informiert werden?

Würden Sie den Chor gerne unterstützen – sei es ideell oder materiell?

Bitte wenden Sie sich an Jasmine Weber-Studer, Präsidentin

Tel. 061 721 74 64, E-Mail: [info@kammerchor-notabene.ch](mailto:info@kammerchor-notabene.ch)

<http://www.kammerchor-notabene.ch/>